

Spangenberg-Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgehung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erste

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. Mk. frei ins Haus, einschließlich der Postlage, Wort und Bild.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 Mk.
Telegramm-Adresse: Zeitung.
Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsseitige 8 mm hohe (Recht)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Woch-, Monats- und vierteljährliche Anzeigen. Zahlungen an Postkonto Frankfurt am Main Nr. 20771

Annahmehgebühr für Offerten und Ankündigungen beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Münzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Münzer, Spangenberg.

Nr. 132

Donnerstag, den 11. Dezember 1924

17. Jahrgang.



Die Seele warm,
das Auge klar,
die Lippe wahr,
von Stahl der Arm:
für's andre sorgen
dein heut', dein Morgen.

Reichstagsarbeit.

Der neu gewählte Reichstag soll schon zeitig im neuen Jahre zusammentreten. In seiner Eröffnung sollte eigentlich, wenn es anging, im Sitzungssaal ein Miefenplatz mit dem einzigen Worte „Arbeiter“ angebracht werden. Unsere Reichsboten haben in jeder Sitzung eine bedeutende Zahl von großen Ausdrücken geliefert, und wenn diese rednerischen Leistungen allein bestimmend gewesen wären, so hätte man ihnen eine einträgliche Pension erteilen dürfen. Bisher arbeitete man dann, da die Zeit oft vorgeschritten war, mit mehr Hast als Eifer, so daß jeder für sich sich selbst als Redner erweist, so daß jeder für sich die Finanzämter können von der Last, welche diese Art von parlamentarischer Tätigkeit ihnen bereitet, ein Lied singen.

Jetzt soll nun, wie die führenden Männer des Reichstags vor den Wahlen zu wiederholten Malen ausdrücklich erklärt haben, eine wirkliche Steuer- und wirtschaftliche Reform vorgenommen werden, und auch nahezu alle Parteien haben in dieser Beziehung prinzipielle Zusagen gemacht. Daß die Verhältnisse bei uns noch mangelhaft zu wünschen übrig lassen, daß Geldmangel, Produktions- und Konsumkrise fortdauern, ist eine Tatsache, um so dringender jetzt als die beabsichtigten Reformen. Der Reichstag kann sich im Januar getroffen eine lange große Aussprache über die letzten Wahlen, die doch nichts mehr an den Tatsachen des 7. Dezember ändert, sparen. Er müßte sich, wenn er seine Zusagen erfüllen und dem Willen des Volkes Rechnung tragen will, sofort an eine ernsthafte, praktische und positive Arbeit heranzumachen. Daß die Wähler heute nicht allein über Medien und wieder Neben, ohne Taten entzückt sein werden, kann ein jeder Mann und ein jeder Abgeordneter sich denken. Derartige würde nicht verziehen werden.

Für eine solche Arbeit müssen natürlich die Vorbereitungen geschaffen werden, eine krisenfreie Reichsregierung und eine verlässliche Reichstagsmehrheit. Die Erfüllung der Wahlforderungen muß allen Parteien, wie der Reichsregierung am Herzen liegen, und darüber sollte eine Verständigung als unvorhersehbar sein. Wir wollen aber lieber „unberufen“ hinzutreten. Die Reichsregierung braucht jetzt nicht mehr allgemeine Richtlinien aufzustellen, sie kann den Parteien mit bestimmten Gesetzentwürfen dienen. Daraus muß sich ergeben, ob eine Erweiterung der Regierung und ein Zusammenarbeiten bestimmter Parteien am Platze ist.

Die rein parlamentarischen Fragen, wie z. B., ob der letzte Reichstagspräsident Waltraff sein Amt behalten oder ob er durch den früheren Präsidenten Lohse ersetzt werden soll, mögen ja Auseinandersetzungen verursachen, sind aber nicht so wichtig, als daß sie die eigentliche Arbeit beeinträchtigen könnten. Nicht darum haben Neuwahlen stattgefunden. Der deutsche Reichstag darf und muß den gesunden Ehrgeiz haben, Gesetzeswerke zu schaffen, dauernder als Erz.

Verlängerte Aufwertungsfrist.

Eine neue Verordnung.

Halbamtlich wird mitgeteilt: Alsobald nach Verkündung der dritten Steuernotverordnung hat das Reichsgericht ihre Rechtmäßigkeit eingehend geprüft und ausdrücklich festgestellt. Trotzdem ist die Verordnung auch noch in neuerer Zeit vielfach als ungültig bezeichnet worden. Der Reichspräsident hat sich daher auf Vorschlag der Reichsregierung entschlossen, die Vorarbeiten der dritten Steuernotverordnung und der Durchführungsverordnungen in eine gemäß Art. 48 der Reichsverfassung erlassene Rechtsverordnung zu übernehmen. Damit ist bis zu der bevorstehenden

Regelung der Aufwertung im Wege der Gesetzgebung ein gesicherter Rechtszustand geschaffen. In Verbindung hiermit sind die Ausschlußfrist der dritten Steuernotverordnung und ihre Durchführungsbestimmungen bis zum 31. März 1925 verlängert worden.

Die vorstehend erwähnte Verordnung ist bereits in der letzten Nummer des Reichsgefesblattes veröffentlicht. Sie gilt nur bis zur Regelung im Wege der ordentlichen Gesetzgebung und muß, wie alle Notverordnungen nach Artikel 48, bekanntlich unverzüglich dem Reichstag vorgelegt werden. Bis dahin verläßt sie allen mit der dritten Steuernotverordnung zusammenhängenden Bestimmungen volle Gültigkeit und verlängert im Zusammenhang damit die Anmeldefrist für Aufwertungsfordernngen, die nach der Steuernotverordnung über 15 Prozent hinausgehen dürfen, für den Anspruch auf Herabsetzung aus der Notlage des Schuldners und für die Anmeldung von Sparlasten: haben bis zum 31. März 1925. Es ist anzunehmen, daß der neue Reichstag bis dahin die Aufwertungsfrage auf gesetzlichem Wege geregelt haben wird.

Der Munitionsarbeiterstreik vom Januar 1918.

Die Besetzungslage des Reichspräsidenten.

Der Besetzungslage des Reichspräsidenten gegen den Schriftsteller Richard von der „Mitteldeutschen Presse“, der zurzeit von dem Magdeburger Schöffengericht stattfindet, hat sich gleich am ersten Tage zu einer hochpolitischen Sensation ausgewachsen. Bei dem Prozeß dreht es sich in erster Linie um die Frage, ob der ehemalige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und jetzige Reichspräsident Ebert, wie der Münchener Schriftsteller Gansser behauptet hat, den Streik der Munitionsarbeiter im Januar 1918 geleitet und damit Landesverrat begangen hat. Der Angeklagte Richard von der „Mitteldeutschen Presse“ behauptet, der einen in diesem Sinne gehaltenen Offenen Brief Ganssers veröffentlichte, hat sich vor Gericht bereit erklärt, den Wahrheitsbeweis für diese Behauptung zu erbringen.

Der Reichspräsident

hat bekanntlich in seiner zeugeneidlichen Aussage, die gleich zu Beginn der Zeugenvernehmung verlesen wurde, erklärt, daß er sich im Kriege rückhaltlos auf den Boden der Landesverteidigung gestellt und niemals die Streiks der Arbeiter der Kriegsdienstverweigerung, insbesondere auch den Munitionsarbeiterstreik im Januar 1918, unterstützt habe. Er habe in einer Ansprache an die Streikenden im Dreptower Park in Berlin zur Ruhe und Ordnung gemahnt. Er wolle ein möglichst schnelles Ende des Streiks herbeiführen.

Auf eine Frage des Untersuchungsrichters, ob der Zeuge Ebert bei seiner Rede im Dreptower Park den Streikenden geraten habe, einem etwaigen Stellungsbefehl keine Folge zu leisten, hat der Reichspräsident erwidert, daß er sich dieser Aussage nicht entsinnen könne.

Die Zeugenvernehmung.

Nach der Verkündung der Frage des Reichspräsidenten wurde sofort mit der Zeugenvernehmung begonnen. Verschiedene Polizeibeamte, die damals der Verammlung der streikenden Munitionsarbeiter im Dreptower Park in Berlin bewohnten, haben außer dem unabhängigen Reichstagsabgeordneten Dittmann, der bei dieser Gelegenheit verhaftet und wegen seiner führenden Teilnahme am Munitionsarbeiterstreik zu sechs Jahren Festung verurteilt wurde, keinen anderen Redner bemerkt. Aus verschiedenen anderen Zeugenaussagen geht jedoch hervor, daß der Abgeordnete Ebert damals das Wort ergriffen hat.

Der Zeuge Bigulla war Mitglied des Kriegsgerichts, das seinerzeit gegen den Abg. Dittmann verhandelte. So weit der Zeuge sich entsinnen, wurde damals von einigen Zeugen ausgesagt, Dittmanns Vorredner habe in seiner Verammlung seiner Freude Ausdruck gegeben, daß der Streik von Tag zu Tag anwähle. Der Vorredner sei nicht mit Namen Zeugen Bigulla genannt, doch könne es sich nach seiner, des Zeugen Bigulla Meinung, nur um den gegenwärtigen Reichspräsidenten handeln.

Die Aussage Dittmanns.

Hierauf wird der Abg. Dittmann als Zeuge vernommen. Er erklärt u. a.: In der Verammlung im Dreptower Park sprach zunächst Abgeordneter Ebert. Er trat ganz allgemein für die Forderungen der Streikenden ein. Die in auch die Forderung der

S. F. D. waren. Nach Ebert nahm ich das Wort, kam aber gar nicht zu größeren Ausführungen, weil in meinem Rede die Veränderungen eingriffen. Ebert hat in seiner Rede hauptsächlich die Forderung des demokratischen Friedens ohne Annexions- und Kontribution begründet. Es ist absolut unmöglich, daß Ebert während seiner Rede ein Bettel heraufgeredet wurde mit der Frage, wie sich die Reklamierten im Falle einer Einberufung verhalten sollten. Ueber das unglückliche Verbot des Oberkommandierenden der Marken waren wir alle sehr erregt und es ist schon möglich, daß damals Ebert gesagt hat: „Bett mit dem Biß!“

Weiter bemerkt Dittmann, er sei bekräftigt worden, obwohl nicht er, sondern gerade Ebert in der Dreptower Verammlung die Streikziele erweiterte, und er, Dittmann, habe bei dem Prozeß den Namen Ebert verschwiegen, Ebert gebek und gewissermaßen für ihn die Strafe übernommen.

Auf weitere Fragen erklärt der Zeuge Dittmann, es sei ganz ausgeschlossen, daß Ebert in einer Verammlung einem Fragesteller geantwortet hätte, wenn ein Reklamierter einberufen würde, so sollte er der Einberufung nicht Folge leisten. Das würde der ganzen Einstellung der Sozialdemokratie, selbst der Unabhängigen Sozialdemokratie, die Frage der Landesverteidigung widersprochen haben.

Eine auffecherregende Zeugenaussage.

Es folgte nunmehr die Vernehmung des Zeugen Fischer Strig-Verlin, dessen Aussage das größte Aufsehen erregte. Der Zeuge sagt aus, daß er an der Verammlung im Dreptower Park teilgenommen habe. Ebert behandelte zuerst wirtschaftliche Fragen, später wandte er sich der Politik zu. Als er etwa zehn Minuten gesprochen hatte, wurde ihm ein Bettel zugereicht. Er beendete einen Satz und sagte dann: „Der Streik verkürzt den Krieg, Gestellungsbefehle werden nicht ausgeführt.“

Vor s.: Treten Sie sich auch nicht bei dieser Aussage?

Zeuge: Ausgeschlossen, ich habe es ganz genau gehört.

Die Anfrage des Vorsitzenden, ob Ebert das laut ausgesprochen habe, bejaht der Zeuge. Auf eine Anfrage des Rechtsanwalts Dr. Landsberg, wie der Angeklagte zu der Adresse des Zeugen gekommen sei, verweigert der Zeuge die Aussage. Das Gericht stellt fest, daß der Zeuge sich selbst als Zeugen anboten hat. Der Zeuge erklärt seinerseits, daß ihm für seine Aussagen weder Geld noch ein anderer Vorteil versprochen worden sei.

Die Rechtsbeistände des Reichspräsidenten, die Rechtsanwälte Heine und Landsberg, stellten hierauf den Antrag,

den Zeugen dem Reichspräsidenten gegenüberzustellen. Der Generalsstaatsanwalt schloß sich dem Antrag an mit dem Bemerkten, er sei überzeugt, daß der Reichspräsident, wenn er die Aussage dieses Zeugen gekannt hätte, seine Bekundungen über diesen Punkt ausführlicher gemacht hätte. Der Gerichtsbeschluss ging dahin, den Zeugen Strig noch einmal in Gegenwart des Reichspräsidenten zu vernehmen. Ferner beschloß das Gericht, den sozialdemokratischen Abgeordneten Hermann Müller als Zeugen zu laden.

Der ehemalige Volksbeauftragte Barth als Zeuge.

Am zweiten Verhandlungstage wurde zunächst der frühere Volksbeauftragte Emil Barth vernommen. Nach seiner Aussage sind die sozialdemokratischen Führer in die Streikleitung eingetreten, nachdem die mehrheitssozialistischen Arbeiter mitmachten. Sie seien in die Streikleitung eingetreten, um zu verhindern, daß der Streik größere Folgen habe, und um, wenn etwas passiert, sofort dabei zu sein.

Der nächste Zeuge, Parteisekretär Adolf Busch, berichtet, wie er damals mit den Herren Ebert, Braun, Scheidemann und Müller darüber verhandelte, daß einige Mitglieder des sozialdemokratischen Parteivorstandes in die Streikleitung eintreten sollten. Ebert war anfangs sehr unwillig, auch Scheidemann und Braun wollten anfangs nicht, erst nach langen Erörterungen kam man zu der Ansicht, daß die Herren des Parteivorstandes aus Gründen der Landesverteidigung in die Streikleitung gehen müßten, um die ganze Bewegung in ruhige Bahnen zu leiten und abzuführen.

Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Richter bekundete, Ebert habe damals ausdrücklich erklärt, der Parteivorstand werde unter keinen Umständen in die Streikleitung eintreten, wenn mit die-

Rundschau im Ausland.

Der feilhere Sowjetvertreter in Berlin, Tolle, zum bevollmächtigten Vertreter der Sowjetunion in Deutschland ernannt worden.

Von den drei zum Tode verurteilten spanischen Offizieren in Vera wurden zwei hingerichtet, der dritte Selbstmord.

Der australische Premierminister Bruce erklärte, daß der englische Handelsvertrag mit Deutschland keine Ausnahme durch das australische Parlament habe.

Kollets Missionen.

Der französische Kriegsminister General Kolliet führte die Kammerdebatte über die Verweigerung der längeren Darlegung seiner militärischen Organisation. Er erklärte, die gegenwärtige Lage Frankreichs sei sehr günstig, man dürfe jedoch nicht die Notwendigkeit des Friedens verkennen und müsse deshalb auf einen mittelständigen Organismus ausrichten, damit der Friede aufrechterhalten werden könne. Die militärische Organisation müsse der neuen Lage angepaßt werden. Deshalb werde die Regierung der Kammer fordern, daß sie auf Grund eines Gesetzes die bewaffnete Organisation organisiere. Dieser Gegenentwurf werde in den nächsten Tagen eingebracht werden. Die Reform müsse den politischen, wirtschaftlichen und geographischen Anforderungen des Landes Rechnung tragen und unabhängig vom Verlaufe des Jahreskontingents sein, die feilsche Periode im Frankreich im Jahre 1935 bestimme, in dem Augenblick, wenn die Räumung des Landes Reimerters auf der Tagesordnung stehe. Sowie er könne er schon heute längere Monate seien für die Ausbildung eines Soldaten erforderlich.

Die Aufnahme der englischen Chronrede.

Das englische Parlament hat die von dem Premierminister Baldwin ausgearbeitete Chronrede befallig aufgenommen. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß die Regierung dem Parlament ein Programm vorlegt, das völlig dazu ausreicht, um die neue Sessionperiode zu eröffnen und erfolgreich im Lande möglich zu gestalten. Führer der Arbeiterpartei, W. C. D. W. A. D., sprach die Hoffnung aus, daß der Außenminister Chamberlain nach seiner Rückkehr aus Rom im Unterhaus über den Verlauf seiner Unterredung mit Mussolini und hierüber Bericht erstatten und gleichzeitig die Stellung der Regierung zum neueren Protokoll bekannt geben werde. Lloyd George sagte sich in seiner Rede vornehmlich mit der Frage einer Freigabe, nach seiner Ansicht gibt es nur zwei Wege, um eine befriedigende Regelung zu erzielen. Der eine, der zweifellos der beste wäre, wäre eine Vereinbarung mit dem ägyptischen Volk selbst, der zweite sei der, eine der unparteiischen Rechtsprechung durch den Völkerbund oder auf eine andere Weise herbeizuführen. Weiter forderte Lloyd George, daß die Regierung endlich Schritte unternehme, um die Ägypter zur Rückzahlung ihrer Kriegsschulden an Großbritannien zu veranlassen.

Aus der Heimat

Spangenberg, 9. Dezember 1924.

S Familienabend. Wie aus umstehender Anzeige hervorgeht, veranstaltet unser Kriegerverein am nächsten Sonntag im Heintzigen Saale einen Familienabend, welcher nach dem vorliegenden Programm einen großen Erfolg zu versprechen scheint. Die Kaffee- und Kuchentischbesetzung, die uns im Sommer bereits durch die Aufführung des Festspiels „Zaurogen“ einen großen Genuß bereitet hat, ihr Erscheinen zugesagt und wird durch Vorträge, Gesang und Aufführungen zum Erfolg des Abends beitragen. Im Vordergrund steht eine große Verlosung, zu der schon jetzt wertvolle Gewinne, unter anderem auch lebende Tiere, vorliegen. Große Ueberausgaben stehen bevor, jeder Einzelne kommt auf seine Kosten. Den Kaffee hat Herr Heinz versprochen, möglichst gut und reichlich zu liefern, lobend auch die älteren und jungen Damen, zu ihrem Genuß kommen. Anschließend wird getanzt, bis die Polsterbänke herannahen. Kein Spangenberg sollte sich den Genuß dieses Abends entgehen lassen und zu einem vollen Hause beitragen. Also, auf zu Heinz, es wird niemand zusehen.

S Ver. Steuerarten der Arbeitnehmer. Die Arbeitgeber, Behörden und Klassen werden auf § 33 Abs. 1 der Durchführungsbestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn hingewiesen, wonach der steuerfreie Lohnbetrag und die Ermäßigung für Familienangehörige nur berücksichtigt werden dürfen, wenn der auszahlende Stelle die Steuerarten des Arbeitnehmers vorliegt. Fehlt die Karte, so sind 10% des Bruttoeinkommens einbehaltend abzuführen. Die Steuerarten für 1924 verleiht mit Ende des. Mis. ihre Gültigkeit. Die Ausgabe der Steuerarten für 1925 erfolgt im Laufe des Monats Dezember. Hat ein Arbeitnehmer bis zum 25. Dezember keine Steuerarten erhalten, so ist er verpflichtet, sich eine solche bei der Gemeindebehörde selbst abzuholen. Als Arbeitnehmer sind auch die Inhaber von Geschäftsanteilen offene und sonstiger Handelsgesellschaften anzusehen, die die Tätigkeit eines Geschäftsführers ausüben und dafür entlohnt werden.

S Vergrößerungsreise. tauchen jetzt vor dem Fest wieder in Stadt und Land auf, die es verdienen, den Wohnortern Vergrößerungen anzubieten zu Preisen die von vornherein auf einen offensbaren Gewinn schließen lassen. Die Herren verstehen es ausgezeichnet, dank ihrer Redensarten manchen Ahnungslosen in ihren Bann zu ziehen und ihm eine Bestellung abzutroteln. Und was wird aus einem solchen Auftrag? Die Besteller bekommen für den Kauf einer Vergrößerung mit einem wohlgefälligen Schreiben, in dem der Rat erteilt wird, dieses Rohr weiterarbeiten zu lassen, was sounsoviel kostet. Und es geht es weiter, bis dem Besteller genügend Geld abgenommen ist.

Cassel. Wie dem Mitteldeutschen Flugverband von württembergischer Seite mitgeteilt wurde, ist Cassel als Etappenort für den Deutschen Rundflug in Aussicht genommen.

Der Mitteldeutsche Flugverband ist beauftragt, die für Cassel notwendigen Organisationen durchzuführen.

In der letzten Zeit sind in Cassel wieder mehrere Fälle vorgekommen, in denen Damen, die im Gedränge vor Läden oder auf der Straßenbahn standen, von einem Unbekannten mit einem sehr scharfen Messer oder mit einer Schere Schmitze in die Bekleidung am Gesäß beigebracht worden sind.

Niederbrennen. Die hiesige Ziegelei wurde durch ein Feuer vollständig zerstört. Einige Hunderttausend gelagerte rohe Lehmsteine verbrannten. Der Schaden ist sehr groß.

Die Winterfütterung freilebender Vögel.

Schlüß

Bei hoher Schneelage, besonders bei Raufrost, Raufrost und Glätte, in eine tägliche, sachgemäße Winterfütterung unbedingt erforderlich ist, weil dann, wenn die Baumenden mit einer Eistrulle überzogen sind, welche den Krallen der sie abzufingenden Vögel keinen Halt gewährt, das Leben mit der gestörten Bundesgenossen im Kampf mit der Insektenwelt ernstlich gefährdet ist. In der Stadt findet man ja nun heutzutage im Allgemeinen Dank jahrzehntelanger Belehrung durch Wort und Schrift genügend, sachgemäß, bescheidene Futterstellen, auf den Lande dagegen wird gewöhnlich nicht viel zur Erhaltung unserer Vögel getan. Hier sollte man in den in der Nähe der Wohnungen und sonstiger Gebäude wie z. B. Scheunen, Schuppen und d. h. m. wohin sich die Vögel im Winter ziehen, tagenlang Futterbrot und dergleichen durch Ueberdachung vor Verwehen schützen und, wenn es erforderlich ist, täglich mehrmals reichlich bestreuen und an die Bäume in ziemlicher Höhe schwarzen mit Speck nageln. Die Ansicht vieler Landleute, daß die freilebenden Vögel bei strenger Kälte erfrieren, ist nicht zutreffend, denn in den hierbleibenden Vögel sorgt schon die Natur dafür, daß sie die Kälte aushalten können, und diejenigen, welche sie nicht zu ertragen vermögen, verlassen uns ja bekanntlich im Herbst als Jagen. Zigeuner und Juden ein wärmeres, erträgliche Klima auf. Findet man also bei hohen Schneelagen und starkem Frost in Feld und Gärten tote, so re unverletzte Vögel, so kann man mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß sie nicht erfroren, sondern verhungert sind. Die Gefrieren der Vogelleiber findet erst nach dem Tode statt.

In Familien, in denen Kinder vorhanden sind, tut man gut, diesen die Fütterung unter Aufsicht sachverständiger Erwachsener zu überlassen, damit schon frühzeitig im kindlichen Gemüte die Liebe zur Tierwelt geweckt und dadurch ein etwaiger Gang zur Tierquälerei unterdrückt wird und die Kinder selbst zu einer sachgemäßen Winterfütterung der notleidenden Vogelwelt erzogen werden, und zwar würden sich die Weihnachtsferien als Beginn der Fütterung wohl am besten eignen, weil dann die Kinder am meisten Zeit zur Herrichtung der Futterstellen haben.

Aber auch von den Futtermitteln, welche man verwendet, muß man die richtige Auswahl treffen, wenn die Fütterungsweise eine sachgemäße und erfolgreiche sein soll. Am besten eignen sich nämlich dazu klein geschnittene Fleisch- und Fettabfälle, angemagelte oder aufgeschangene Speckschwarten, Knochen mit Fleisch zum Absuchen, weiche Schalen von Haut- und Leberwurst, ferner ölhaltige Sämereien, wie z. B. Hafer- und Mohnsamen, Kirbiss- und Sonnenblumenkerne, Erbsen, Bohnen und Halmkörner, auch Hülsen und Hirse, weniger Brot, Weizenbrot und Roggen und Kartoffelkrumen.

Wenn eine derartige sachgemäße Vogelfütterung während der Wintermonate überall durchgeführt wird, was besonders durch eine jedesmalige Belehrung der Schulfinder zu Anfang des Winters gelegentlich des naturgeschichtlichen Unterrichts, ferner durch Vorträge und kurze Artikel in die gelesebenen Zeitschriften u. d. h. m. erreicht werden kann, so werden die Klauen der Förster und Gärtner über Haupenstraß und Ueberhandnahme von sonstigen Ungeziefern wohl immer mehr und mehr verkommen, denn „Vögel schützen, heißt Menschen schützen“.

W. L.

Volkswirtschaft.

S Der Staatenbund in Preußen ist nach der vom Preuß. Statistischen Landesamt herausgegebenen „Statistischen Korrespondenz“ Anfang Dezember d. J. günstig. Für das Ausland und die Entwicklung der rechtzeitig bestellten Produkte war die Winterzeit recht gut, denn allseitig wird berichtet, daß die Saafelder gut eingetrübt sind und Viehstock so üppigen und dichten Stand haben, daß sie mit Schafen und sonstigem Kleinvieh beweidet wurden. Leider war aber der Herbst auch der Vermehrung und Ausbreitung der Feldmäuse und Ueberfliegen günstig. Nach den Vegetationsstatistiken der landwirtschaftlichen Bezirksvereine hat sich der Staubschad durch den Vormonat bei Weizen, Spelz und Roggen um je 0,1 gehoben, bei Gerste Gemenge und Klees ist er unverändert geblieben, und nur der junge Reis hat um 0,1 nachgegeben müssen, weil er von den Mäusen in einzelnen Gegenden ziemlich stark zernagt worden ist. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Ziffern nur bei Spelz geringer, bei allen übrigen Fruchtarten sind sie gleich oder besser.

Handelsteil.

Berlin, den 10. Dezember 1924.

Am Devisenmarkt hat die Nachfrage nach englischen Pfunden erheblich nachgelassen, dafür ist ein stärkerer Bedarf an Dollars zu verzeichnen. London gab etwas mehr, auch die übrigen Devisen lauen durchweg niedriger.

Am der Effektenbörse fanden die Renten heute wieder einmal im Vordergrund, während die Aktienmärkte fast vernachlässigt wurden. Die Spekulation und Großbanken nahmen starke Abgaben vor, sodas die Kurse fast ausnahmslos zur Schwäche neigten.

Am Produktmarkt zeigte sich für Brotgetreide, besonders Roggen, mehr Kauflust. Diese konnte nur durch höhere Preise befriedigt werden. Daher und andere Futtersachen notierten etwas höher, es handelte sich jedoch in der Hauptsache um Umschüffungen für den augenblicklichen Bedarf. Keine Werke fand bereitzelgte Aufnahme bei Brauereieren. Elsaaten behauptet bei ruhigem Geschäft.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amst.) Getreide und Mehlwaren per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Goldmark ab Station: Weizen März 214-220, Roggen März 209-213, Sommergerste 225-250, Futtergerste 190-200, Hafer März 166-177, Weizen, 156-168, Mais loco Berlin 203-206, Weizenmehl 20-22,25, Roggenmehl 20,75-21,75, Weizenkleie 14,20-14,30, Roggenkleie 12,30-12,40, Raps 395 bis 390, Leinsaat 400-405, Wintererbsen 39-32, Rente 15, Speiseerbsen 21-23, Futtermehlen 19-20, Weizen 15 bis 16, Ackerbohnen 19-20, Bohnen 17-18, Erbsen 15,50-16, gelbe 15-16, Seraballa alte 10-12, neue 15-17, Kapselrüben 16,60-16,90, Leinsaat 25 bis 25,50, Zoodenschmelz 9,90-10, Torfmehle 30-70 8,60-9, Kartoffelflocken 18,20-18,50.

Schlachtwirtschaft.

(Amtlicher Bericht der Viehzentrale.)

Auftrieb: 1523 Rinder, 2157 Kühe, 1975 Schafe und 8802 Schweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewärmte 45-49, 2. vollf., ausgem., von 4-7 Jahren 41-43, 3. junge fleischige, nicht ausgewärmte und ältere ausgewärmte 37-39, 4. mächtig genährte jüngere und gut genährte ältere 32-35, 5. Kühe: 1. vollfleischige, ausgewärmte höchsten Schlachtwerts 43-46, 2. vollf., ausgewärmte 39-42, 3. mächtig genährte jüngere und gut genährte ältere 35-37, 4. Ferkeln (Kälber) und Kälber: 1. vollfleischige ausgewärmte Ferkeln 44-49, 2. vollfleischige ausgewärmte Kühe 33-42, 3. ältere ausgewärmte Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Ferkeln 30-35, 4. mächtig genährte Kühe und Ferkeln 25-28, 5. gering genährte Kühe und Ferkeln 18-22, 6. gering genährte Jungvieh (Ferkeln) 32-36, 7. Kälber: 1. Doppelschäfer feinsten Maßes, 2. feinste Maßstäbe 99-105, 3. mittlere Maßes und beste Saugfäher 75-85, 4. geringe Maßes und gute Saugfäher 60-70, 5. geringe Saugfäher 40-50, 6. Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 40-46, 2. ältere Mastlämmer, geringe Mastlämmer und gut genährte jüngere Schafe 35-38, 3. mächtig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe) 26-30, 4. Schweine: 1. Fleischschweine von 240 300 Pfund Lebendgewicht 75-78, 2. vollfleischige von 200-240 Pfund 71-73, 3. vollf. von 160-200 Pfund 68-70, 5. vollf. von 120-160 Pfund 64-67, 6. unter 120 Pfund bis 62, 7. Sauen: 63-68. -- Verkauf des Marktes: durchweg rubia.

Aus Stadt und Land.

**** Großfeuer in einem Kino.** Durch Entzündung von Filmtreifen brach in einem Kino in Neustädt bei Berlin ein gefährlicher Brand aus. Als das Feuer gemeldet wurde, loderten die Flammen schon mächtig gen Himmel, sodas bei den Anwohnern große Aufregung herrschte. Angelegentlich der Gefahr für Leben und Eigentum rückten sofort 12 Löschzüge mit Reservewagen nach der Brandstelle aus. Mit 14 Schlauchleitungen wurde über mechanische Leitern, Haken- und Stodleitern vorgegangen. Es konnte aber nicht verhindert werden, daß von den haushoch emporlodern den Flammen das Quergebäude erfaßt wurde. Pflöchlich standen Wohnungen im 4. Stock des gegenüberliegenden Quergebäudes in Flammen. Das Kino ist vollständig ausgebrannt. Die Hitze war so groß, daß der Mörtel an zahlreichen Stellen zu Staub und feinem Pulver wurde. Der Schaden ist sehr erheblich. Erst nach mehrstündiger angestrengter Tätigkeit konnte die Wehr wieder abdrücken.

**** Zur Erinnerung an die Schlacht bei den Falklandsinseln,** in der Admiral Graf von Spee der Helden Tod fand, sandte der Chef der Marineleitung an die Gräfin Spee folgendes Telegramm: Am zehnjährigen Erinnerungstage der Schlacht bei den Falklandsinseln gedenkt die Reichsmarine in Treue des ruhmreichen Führers des Kreuzergeschwaders und seiner Helden. Ihnen nachzueifern in Pflichterfüllung und Wagemut ist unser heiligstes Gebotnis zum heutigen Tage.

**** Der Erreger des Krebses festgesetzt.** Dr. Otto Schmidt in München ist es nach jahrelanger Tätigkeit gelungen, den Erreger des Krebses einwandfrei festzustellen. Dr. Schmidt wird seine bahnbrechende Forschung in der nächsten Zeit in Buchform veröffentlichen.

**** Winter im Riesengebirge.** Im Riesengebirge ist starker Schneefall eingetreten, so daß der Schnee 20 Zentimeter hoch liegt und die Ausübung des Wintersports ermöglicht. Die Schlittenbahn reicht etwa bis zur Schlingelbaude herab. Im Tale liegt noch kein Schnee.

**** Festnahme des Bahnhofsräubers von Dillenburg.** Vor einigen Wochen wurden auf dem Bahnhof Dillenburg und etwas später auf dem Bahnhof Drilonwald in Westfalen Raubüberfälle auf die Bahnhofskassen verübt. Jetzt gelang es, die Räuber zu überwältigen und der Polizei zu übergeben, als sie auf dem Bahnhof Schweinfurt einen neuen Raub ausführen wollten. Die Täter sind zwei Brüder aus Berlin. Einer der beiden wollte sich bei seiner Verhaftung erschließen, verlor aber beide Augen.

**** Großes Schandener in Schweden.** In den großen Fabrikanlagen von Västerås in Mittelschweden entzündete eine Feuersbrunst der große Holzlager zum Opfer fielen. Da die Gefahr bestand, daß das Feuer auf die umliegenden Häuser überspringen würde, entstand unter den Wohnern eine Panik. Viele schafften einen Teil ihrer Möbel auf Autos fort. Vermutlich liegt Brandstiftung vor.

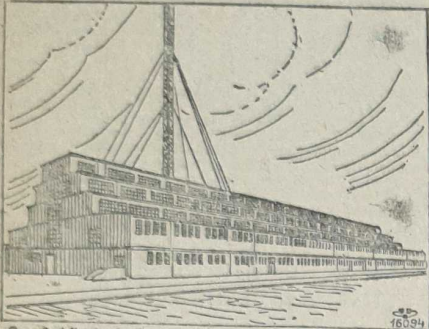
**** Brand eines Campfers auf See.** Der französische Dampfer „Cigale“, der die Küstenschifffahrt zwischen der Mauritiusinsel Réunion und Madagaskar verkehrt, ist auf der Höhe der Mauritiusinsel in Brand geraten. 34 Personen konnten gerettet werden. Ein Rettungsboot mit 18 Personen wird noch gesucht.

Sport und Verkehr.

× **Verbesserungen im internationalen Zugverkehr.** Auf der in Neapel abgehaltenen europäischen Fahrplan-Konferenz wurden im deutschen Fahrplan einige Verbesserungen vorgenommen. So wird ein neues beschleunigtes Zugpaar Berlin-Anhalter Bahnhof-Brenner-Berona-Bologna-Nom mit Anschlüssen von und nach Benedig und Mailand verkehren. Ferner ist ein neues Nacht Schnellzugpaar München-Ulm-Büchling ein neues Tag Schnellzugpaar Wien-Salzburg-Süd-Deutschland und ein neues Nacht Schnellzugpaar Breslau-Oberberg-Wien eingeleitet worden. Eine Verbesserung erfährt auch die Verbindung Holland-Wafel über Emmerich, Köln, Mainz, Mannheim und Offenbach mit Anschlüssen nach und von Rom, Genf und dem Engadin.

Rundfunk.

× **Die Große Deutsche Funkausstellung am Kaiserdamm in Berlin** erfreut sich eines ungeheurer regen Besuches. Das Mannigfache der Ausstellung gibt einen guten Ueberblick über die schnellste Entwicklung des Rundfunks. Das größte Interesse erweckt, wie zu erwarten war, die Ausstellung der Radioapparate und der Empfangsgeräte im Einzelnen. Die Besucher der Funkschau werden durch Rundfunkmusik aus einem gemaltigen Doppelausdrucker unterhalten. Der vor der Halle angebrachte Lautsprecher verfügt die „Saunagasse“ mit Musik. In einem besonderen Vortragssaal werden in höchster Folge Vorträge über sämtliche Probleme des merkwürdigen Rundfunkgebietes gehalten, sodas der Laie wie der Fachmann auf seine Kosten kommt.



Das Gebäude der Rundfunkhalle am Kaiserdamm.

Lozales.

Gedenktafel für den 13. Dezember.

1545 Eröffnung des Dreieinigigen Königs - 1769 Der Dichter Christian Friedrich Gellert in Weidau - 1716 - 1797 * Der Dichter Heinrich Heine in Düsseldorf.

Gemischter Chor

„Liederkränzchen“

Seule Abend 9 Uhr

Gesangsstunde

Man nehme

gute Wäsche nie Seife allein, das Waschen würde zu teuer sein. Man nehme

Henko

als Zusatzmittel - die Kosten verringern sich um ein Drittel!

Henko

Henko's Wäsche- und Fleck-Soda

DAPOLIN

37 Pfg. pro Liter vom D. A. P. G. Depot

Richard Mohr

Neustadt 50 Spangenberg Fernruf 9

dorf († 1856) - 1816 * Der Ingenieur Werner von Siemens in Berlin († 1892) - 1836 * Der Maler Franz von Staudach zu Schrobenhausen in Oberbayern († 1904) - 1863 * Der Dichter Friedrich Heibel in Wien (* 1813).

× **Famennbaum und Weihnachtsfest.** Auf Plätzen und an Straßenecken, wohl auch in größeren Gärten, hat sich der Famennbaum niedergelassen. Zwischen den grünen Tannen pilgern Menschen herum, die aufsuchen und endlich ein Stülein dieses Waldes kaufen und nach Hause tragen. Eine deutsche Kirche und ein deutsches Haus ohne den Famennbaum ist heutzutage kaum noch denkbar. Man glaubt es kaum, daß die Sitte des Weihnachtsbaumes eine noch gar nicht so alte ist. Erst im 17. Jahrhundert zeigen sich die Spuren der Famennbaumfeier. 1737 sind zum ersten Male Kerzen dabei verwendet worden. Um das Jahr 1800 bis in die Mitte des vergangenen Jahrhunderts benutzte man bleisach auch die sogenannten Pyramiden oder Drehbäume, selbsthandgefertigte Stäbe im Ständer mit grünem Papier umwunden, mit Wachsweil behangen und an der Spitze wie an den Seiten mit Kerzen besetzt. Heute ist der Famennbaum Allgemeingut. Das Weihnachtsfest wurde selbst seit dem 4. Jahrhundert gefeiert, aber nur an einem Tage, mit Gottesdienst, meist am 6. Januar mit Epiphania zusammen. Im Abendland, um den germanischen Winter Sonnenwend, deren entgegenzukommen, legte man das Fest in die dunkelste Jahreszeit und schuf zwei Feiertage, am 25. und 26. Dezember. Dazu kam die „Heilige Nacht“ am 24. Die Gesendnisse entstammen den römischen Saturnalien, auch das heidnische „Jul“ - Fest galt vorbildlich. (Zullkapp = Gesendversen.)

Vereine und Versammlungen.

□ **Deutsche Automobil-Ausstellung 1924.** In der Ausstellungshalle am Kaiserdamm in Berlin, gegenüber der Großen Funkschau, ist die Deutsche Automobil-Ausstellung 1924 eröffnet worden. Zahlreiche Freunde und Ehrengäste, Förderer der Industrie und des Sportes, hatten sich in der reichlich besetzten Ausstellungshalle eingefunden. Eine offizielle Feierlichkeit fand nicht statt. Mit dieser Ausstellung ist ein besonderer Abschnitt in der Geschichte deutscher Automobil-Ausstellungen erreicht; es ist die 25. Ausstellung.

Scherz und Ernst.

× **Der spanische Kreuz.** Mit einer inhaltsschweren Eidesformel pflegen die Staatsdiener in Siam dem König Treue und Gehorsam zu geloben. Der Amtseid lautet nämlich: „Möge das Blut aus allen Adern meines Körpers fließen, möge der Blitz mich in zwei Teile spalten, mögen mich die Kröten auf-fressen, möge ich verurteilt sein, in der Hölle Wasser in Weidenkörben ohne Boden zu schleppen, möge ich nach meinem Tode in den Körper eines Sklaven wandern, mag ich so viele Jahre, als die vier Meere Sandkörner zählen, die grauamsten Qualen erdulden, möge ich stumm, taub, blind und mit den schrecklichsten Geidwären bedeckt wiedergeboren werden, möge ich

auf der Stelle in Narot (die Hölle) stürzen und von Brenn-Vom (dem Dbersteufel) gräßliche Martern erleiden, wenn ich je meinen Eid vergessen sollte.

× **Die Milch zieht überaus leicht verschiedene Gerüche an.** Dies macht sich beim Geschmack in wenig angenehmer Weise fühlbar. Manche qualitativ recht hochwertige Milch wird aus diesem Grunde nicht gern getrunken. Besonders scheinen Kinder hierfür empfindlich zu sein. Es ist eine bekannte Tatsache, daß Säuglinge die Milch von solchen Tieren zurückweisen, die grünes, stark riechendes Futter erhalten, wie dies auf blumenreichen Wiesen zur Blütezeit sich findet. Versuche, die über die Aufnahmefähigkeit der Milch für Gerüche gemacht wurden, haben gezeigt, daß schon nach einer Minute die Milch in einem Raum, der schon maltingas, das man heute ja allgemein zur Desinfektion verwendet, enthielt, bedeutende Mengen dieses Stoffes in sich aufgenommen hatte, so daß sich für die Aufnahme sogar chemisch nachweisen ließ. Daraus läßt sich für die Aufbewahrung der Milch besondere Rücksicht darauf nehmen werden muß, daß in den betreffenden Räumen keine stark riechenden Stoffe, wie getrocknete Kräuter, Gewürze oder auch Käse aufbewahrt werden dürfen.

Aus dem Leben der Auster.

Ihr Werdegang.

Die weibliche Auster legt Millionen von Eiern und verteilt diese in unbedrucktem Zustand im Wasser. Die männliche Auster ihrerseits verstreut im Wasser die großen Mengen Samentöpfchen, die so verstreut erkennen sind. Das Zusammentreffen der beiden Zell-Auster zu einem Leben, das freilich unter hundert Tausenden gebliebenen Eiern, die der Austerbrut leben ist gleichwohl groß genug, um die Austerzucht in gutem Stand zu erhalten. Ein Naturforscher entnahm einer weiblichen Auster während der Vegetation Millionen von Eiern, die er ins Wasser setzte, das vorher durch männliche Auster befruchtet worden war. Der schwimmende Samen, der die schwimmenden Eier trifft, bohrt sich in die Eimembrane ein und bewirkt durch das Eindringen des Ermanes das Lebensspray. Schwefelkörperchen geflatten der werdenden Auster sich mit außerordentlich hoher Geschwindigkeit im Wasser zu bewegen. Wie das geschah, konnte man bisher nicht genau feststellen; denn die Bewegung geschah so blitzschnell, daß man ihr mit bloßem Auge nicht zu folgen vermochte. Erst dadurch, daß man mikroskopische Bilder aufnahm und sie dann im Film wiedergab, konnte man die Schwimmbewegung untersuchen. Sie geschieht durch Schnellmuskeln, die das junge Tier in allen Richtungen zu durchqueren. Allmählich bildet sich dann eine Schale, der die andere folgt. Damit ist der Werdegang der Auster dann als abgeschlossen zu bezeichnen.

Krieger-Verein Spangenberg

Am Sonntag, den 14. Dezember, 7⁰⁰ Uhr abends, findet im Heinz'schen Saale unter Mitwirkung der Künstlervereinigung Cassel, ein

Familienabend

statt, zu dem die Einwohnerschaft Spangenberg und der Umgebung freundlich eingeladen wird.

Vortragsfolge:

Musikvorträge / Deklamation / Gesang / Theaterstück: „Er ist nicht eifersüchtig“ / Große Verlosung mit glänzenden Gewinnaussichten / Kaffeetafel / Tanz

Eintrittskarten zu 1,00 M. und Lose zu 0,50 M. sind in den hiesigen Buchhandlungen und bei Georg Schaub zu haben.

Kein Spangenger darf fehlen!

Der Vorstand

Wäsche-Ausstattungen

Strick- u. Wirkwaren Kinder-Bekleidung.

Louis Dietrichs Cassel

Vor Weihnachten mitt. geöffnet

Wilhelmstraße 19

Inserate für die Sonntag-Nummer bis Freitag Abend erben.

Was?

Sie kennen noch nicht die Patent Erhaco Spange mit dem Dreiecksschloß? Die einzige Spange ohne Reparatur, die Königin aller Spangen. Sie allein gibt der Friseur erst den eleganten und festen Sitz, ausgezeichnet mit 2 deutschen Reichspatenten sowie Patente in allen Kulturstaaten. Gehen Sie sofort zum nächsten Geschäft und lassen sich solche kostenlos vorführen. Die Verkaufsstellen erkennen Sie an unseren Erhaco-Patenten im Schaufenster.

Alleinige Erfinder und Fabrikanten:

SANITARIA, Cassel-R., Fernruf 1767

Ein neues Fahrrad,

wenig gefahren, ist zu verkaufen.

Wo? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Inserieren bringt Gewinn!

Geschliche Miete.

Die geschliche Miete beträgt auch für Dezember 1924 66 vom Hundert der Friedensmiete.

Spangenberg, den 9. Dezember 1924

Der Magistrat Schier

Hersteuerung der Pacht- u. Mietverträge.

Auf den Aushang im Erdgeschoß des Rathauses (Ratskeller) wird hingewiesen.

Spangenberg, den 9. 12. 24.

Der Magistrat, Schier.